

**Bericht über die Tätigkeiten
des Fakultätsschwerpunktes Frauen- und Geschlechtergeschichte
an der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät
2015**

Geförderte Tätigkeiten

1. 8. Workshop des Forschungsschwerpunktes Frauen- und Geschlechtergeschichte:

Memoria und Geschlecht. Zuständigkeiten und Performanzen, Objekte und Orte am 27.02.2015

Der 8. Workshop des Fakultätsschwerpunktes „Frauen- und Geschlechtergeschichte“, konzipiert von *Meta Niederkorn* (Institut für Geschichte) und *Klara Löffler* (Institut für Europäische Ethnologie, fand am 27. Februar 2015 im Hörsaal 45 und im Lesesaal des Instituts für Geschichte, Universität Wien, statt.

Zum Inhalt: »Erinnerungskultur« ist jene Kategorie, mit der die gesellschaftliche und politische Dimension des Erinnerns und Vergessens verhandelt wird. »Biographie« wiederum ist jenes Konzept, das als Teil der individuellen Identitätskonstruktion und deren unterschiedlichen Formen und Funktionen diskutiert wird. Andere soziale Dimensionen der Gestaltung und Organisation, der Vermittlung und Übertragung von Erinnerung und Andenken aber und die performative Seite dieser Prozesse werden darüber vernachlässigt.

Eingeleitet wurde der Workshop durch die Keynote Lecture von *Barbara Wetzel* (Technische Universität Dortmund) zum Thema „Bilder für die Gemeinschaft der Lebenden und der Toten, Mittelalterliche Altarbilder zwischen Memoria, Gedächtnis und kulturelle Teilhabe (Berlin)“. Im erste Panel referierten *Melanie Angerer* (Votivgaben – 17.-20. Jahrhundert als Spiegel der sozialen Bedingungen der Votanten) und *Alexandra Krenn-Leeb* (Formen und Praktiken der Memoria in prähistorischen Identitätsgemeinschaften. Ausgewählte Beispiele der Kupfer- und Bronzezeit aus dem mittleren Donauraum). Nach der Mittagspause fanden die Diskussionsbeiträge von *Martina Steer* (Vom Familiengedächtnis zur kollektiven Erinnerung. 20 Affen machen Geschichte) und *Barbara Taubinger* (Wallfahrt und Wallfahrtsbrauchtum in Niederösterreich) statt. Das Workshop wurde mit den Vorträgen von Nora Witzmann (Denk an mich – Stammbücher und Poesiealben aus zwei Jahrhunderten) und Meta Niederkorn (Pro remedio animae – Wer gehört zum „Seelenheil einer Familie“ abgeschlossen).

2. 9. Workshop des Forschungsschwerpunktes Frauen- und Geschlechtergeschichte:

Geschichte, Geschlecht, Performance – Forschungsansätze und Perspektiven am 04.12.2015.

Am 4. Dezember 2015 fand der 9. Workshop des Forschungsschwerpunktes Frauen- und Geschlechtergeschichte im Elise Richter-Saal an der Universität Wien statt. Rahmenthema waren unterschiedliche Formen von Ritualen, Inszenierungen in privaten und öffentlichen Räumen, die die kulturwissenschaftliche Forschung in den letzten Jahrzehnten unter dem *topos* des performative turn in den Fokus genommen hat. Eine besondere Rolle spielte in diesem

Zusammenhang die Geschlechterforschung. In dieser wurde die Frage nach dem durch alltäglichen wie

spektakuläres Tun erzeugten Geschlecht – nach dem doing gender also – breit diskutiert und half so, die unfruchtbar gewordene Annahme, Geschlecht sei eine vorausgesetzte/gegebene/natürliche Kategorie zu überwinden.

Konzipiert und durchgeführt wurde der Workshop von Johanna Gehmacher (Institut für Zeitgeschichte), Gabriella Hauch (Institut für Geschichte) und Dietlind Hüchtker (Käthe-Leichter-Gastprofessur, Universität Leipzig). Für die administrative Organisation war Michaela Neuwirth (Institut für Geschichte) zuständig.

Nach Begrüßungsworten durch die Dekanin der Kulturwissenschaftlich-Historischen Fakultät Claudia Theune-Vogt und Grußworten von Johanne Gehmacher und Gabriella Hauch wurde der Workshop durch eine Keynote lecture von Dietlind Hüchtker zum Thema „Überlegungen zu Performance, Performativität und Politik. Das galizische Beispiel“ eröffnet. Es folgte eine weitere Keynote von Jürgen Martschukat (Universität Erfurt) zum Thema „Körper von Gewicht“ reloaded. Zur Geschichte von Dicksein, Fitness und Performativität“. Die Keynote lecture von Bożena Chołuj (Universität Frankfurt/Oder) verlas krankheitsbedingt Gabriella Hauch.

Nach der Mittagspause eröffnete Stefano Saracino mit dem Vortrag „Mächtige und ohnmächtige Witwen: Frauen als Stifterinnen und Bittstellerinnen in den Wiener griechischen Gemeinden (19. Jh.)“ das von Gabriella Hauch moderierte erste Panel. Danach referierte Elisa Heinrich zu „Wer spricht, wer schweigt? Zur These der schweigsamen Frauenbewegung zu weiblicher Homosexualität um 1900“. Das zweite von Dietlind Hüchtker moderierte Panel begann mit dem Vortrag von Tim Rütten „Psychiatrische Gutachten, Devianz und Geschlecht“. Bettina Zehetner sprach danach über „Weiblichkeit‘ und ‚Männlichkeit‘ neu gestalten: Die Geschlechterparodie in der psychosozialen Beratung“. Abgeschlossen wurde der Workshop durch die Präsentation „Die vielen Biographien der Käthe Schirmacher – eine Konferenz im virtuellen Raum von Johanna Gehmacher, Elisa Heinrich und Corinna Oesch.